



Natur-Initiative:

Medienmitteilung der Initianten zum Gegenvorschlag der Kommission Planung und Bau

3. September 2020

Meilenstein für mehr Natur

Die natürliche Vielfalt im Kanton Zürich nimmt stark und rasch ab. Die Kommission für Planung und Bau des Kantonsrats anerkennt das dringende Problem – und will es mit ihrem Gegenvorschlag zur Natur-Initiative auch lösen.

Der Zürcher Natur geht es schlecht. Innert 30 Jahren verliert der Igel in der Stadt Zürich 40% seines Lebensraums, über 100'000 Vögel weniger leben im Kanton, und die Population der Bachforelle bricht völlig ein. Das sind keine Einzelfälle, die Biodiversität nimmt bei uns allgemein rasch und stark ab. Wollen wir die Natur als unsere Lebensgrundlage erhalten, müssen wir dringend handeln.

Die im Juli 2018 eingereichte Natur-Initiative verlangt genau das: Der Kanton Zürich soll endlich genügend Mittel für die Natur bereitstellt, um den Biodiversitätsverlust zu stoppen. Mehr Blumen in den Wiesen, mehr natürliche Vielfalt in Wald und Siedlungsraum, lebendigere Bäche und Flüsse und vieles mehr machen unsere ökologische Infrastruktur aus. Dafür braucht es dringend mehr Investitionen.

Jetzt präsentiert die Kommission Planung und Bau des Kantonsrats ihren Gegenvorschlag zur Initiative. Dieser anerkennt das Problem und stellt folgerichtig deutlich mehr Geld für die Natur zur Verfügung (siehe Kasten). Bemerkenswert ist, dass der Gegenvorschlag politisch sehr breit getragen wird, und dass es keine Minderheitsanträge zu einzelnen Punkten gibt. Es darf deshalb damit gerechnet werden, dass auch der Kantonsrat dem Gegenvorschlag zustimmt.

Natur hat noch nichts gewonnen

Falls dies eintrifft, stellt das Initiativkomitee den Rückzug der Initiative in Aussicht. Denn dieser Gegenvorschlag ist tatsächlich ein wichtiges Puzzleteil für mehr Natur im Kanton Zürich. Klar ist aber auch: Allein mit der Bereitstellung von mehr Geld hat die Natur noch nichts gewonnen, dazu müssen weitere Puzzleteile hinzugefügt werden. Erstens braucht es dringend mehr Leute, die für die notwendigen Naturschutzprojekte sorgen. Hier ist nochmals der Kanton gefordert, indem er die entsprechenden Stellen schafft.

Zweitens müssen die Projekte auch umgesetzt werden können. Der breite Rückhalt des Gegenvorschlags im Kantonsrat ist diesbezüglich eine starke Botschaft, dass der Erhalt der Biodiversität und damit unserer Lebensgrundlage eine zentrale Aufgabe unserer Gesellschaft ist.

www.natur-initiative.ch

info@natur-initiative.ch

Twitter: @naturinitiative

facebook.com/naturinitiative

Auskunft: Andreas Hasler, Vertreter der Initiativorganisationen, 079 385 51 84



Der Natur- und Heimatschutzfonds

Die Aufwendungen für Naturschutz werden im Kanton Zürich weitgehend aus dem Natur- und Heimatschutzfonds bezahlt. In diesen wird jährlich Geld eingelegt, damit die Auslagen gedeckt werden können. Aktuell beträgt die Einlage gemäss Gesetz 18-30 Mio. Franken pro Jahr; für 2020 wurden 27.5 Mio. Franken eingelegt (20.5 Mio. für Natur-, 7 Mio. für Heimatschutz). Zum Vergleich: In die Strassen- und Schieneninfrastruktur investiert der Kanton Zürich 612 Mio. Franken (Strassen-, Bahninfrastruktur- und Verkehrsfonds, 2020).

Die Natur-Initiative verlangte gestützt auf das kantonale Naturschutz-Gesamtkonzept eine Einlage von jährlich mindestens 55 Mio. Franken. Der Gegenvorschlag des Kantonsrats legt nun 50-80 Mio. Franken pro Jahr fest. Dabei gibt es zwei Einschränkungen: Einerseits steigt die Einlage erst nach einer dreijährigen Übergangsfrist auf 50-80 Mio. Franken; andererseits sinkt die jährliche Einlage auf 40-60 Mio. Franken, wenn der Fondsbestand Ende Jahr über 30 Mio. Franken betragen sollte.

Nicht betroffen von den veränderten Einlagen ist der Heimatschutz. Für ihn stehen heute und auch in Zukunft jährlich 7 Mio. Franken bereit.